IV.
NACHRICHT
*von einer sehr in der Nähe beobachteten
Wasserhose,*

vom
Professor C. H. WOLKE
in Jever.

Ihre Annalen von 1801 erinnern mich, daß ich 1796 im December veräußert habe, die Beobachtung einer Wasserhose bekannt zu machen, die von mir auf dem finnischen Meerbusen einige Meilen von Reval, unter sehr günstigen Umständen angestellt wurde. Finden Sie, daß sie die Aufmerksamkeit der Naturforscher verdient, so mögen Sie von dieser Nachricht Gebrauch machen.

Am letzten Juli 1796, als ich mit einem Lübecker Schiffer M — r von Kronstadt abfuhr, um eine Reise nach Deutschland zu machen, wehte zwar auf kurze Zeit ein günstiger Wind aus Osten, doch wurde er schon gegen Abend westlich. Am 5ten Aug. Nachmittags war er Nordwest, und wir kamen dabei lavirend nur wenig vorwärts. Bald darauf entstand eine gänzliche Windstille, so daß das Meer eine Spiegelfläche zu werden schien. In der nordwestlichen Gegend des Himmels erblickte ich eine lang gedehnte Masse düsterer Wolken von schwarzblauer Farbe, und bald darauf zwei fürch-

terlich herab sinkende Zapfen. Mein Schiffer und sein Steuermann, obgleich seit 30 Jahren auf der Ostsee hin und her schiffend, hatten noch nie eine Wasserhose gesehn, aber vieles von ihrer zerstörenden Kraft gehört. Sie erschrakten also, und auf Befehl des Schiffers wurden alle Segel gleich eingezogen. Auch mir war dies Schauspiel, dessen Annäherung ich nach der Beschaffenheit des Windes und unserer Lage erwartete, neu. Ich freuete mich innerlich eben so sehr darüber, als es meinen Schiffer ängstigte. Beherzt, suchte ich ihn und meine Mitgefährten zu beruhigen, durch die Vorstellung, daß wir höchstens nur ein wenig Sturm und Regen zu erwarten hätten. Meine Berubigung fand keine gute Aufnahme. Verdrießlich sagte er mir: „Sie haben gut sprechen, daß keine große Gefahr zu befürchten sey; denn Sie haben nicht, wie ich, ein Schiff zu verlieren.“ Geht das Schiff verloren, guter Freund, erwiderte ich, wer von uns allen hat dann mehr oder minder zu befürchten? Mein Leben gilt mir so viel als Ihnen Ihr Schiff!

Kaum hatten wir den kurzen Wortwechsel beendigt, als eins der Ungeheuer gegen uns her schwebte. Dem Scheine nach hatte es uns zu seinem Ziele gemacht. Der Wind wurde wieder merklich, und wir hätten noch jetzt dem Ueberfalle ausweichen können, wenn der Schiffer nur muthig genug gewesen wäre, geschwind ein Paar Segel herzustellen. Da dieses aber nicht geschah, so mußten wir uns geduldig ergeben, hätte auch das Unge-

heuer, wie der Schiffer fürchtete, als ein gefüllter Schlauch uns und unser Fahrzeug überströmen, in seinen Wirbel aufnehmen, zu der Wolke empor ziehen und wieder herab schleudern können. Der Anblick auf diese anrückende Wasserfäule, die sich von der Meeresfläche bis zu der düstern Wolke erhob, war, da wir sie in einer Entfernung von 100 Schritten wahrnahmen, wirklich schauerhaft. Es schien mir, daß die Tropfen, woraus der Cylinder bestand, nicht senkrecht herabfielen, sondern schraubengängig herabflossen und zum Theil in einer entgegengesetzten Richtung sich hinaufwanden, (vergl. Taf. VI, Fig. 1.) Der Fuß der Säule schien auf einer großen kugelförmig hohlen Schale zu ruhen und mit ihr fortzugleiten. Des Schiffes Höhe, von der ich herablah, erleichterte es mir, dieses zu bemerken. Um den Rand der Schale kochte die See mit Heftigkeit empor. Eine Menge kleiner und größerer Wassermassen *b b c c* tanzte um sie herum. Sie erhoben sich zugespitzt zu einer Höhe von 12 bis 16 Fuß, und sanken, während andre wieder stiegen, herunter. Eine leichte Wolke von Dünsten *a a*, welche die heftige Bewegung des Wassers erzeugte, schwebte über den tanzenden Spitzfäulen und um sie herum. Man konnte sich dabei des Gedankens an eine mitwirkende Feuerglut nicht enthalten.

Nun wurde die Scene noch feierlicher, als das Getöse des nahen Ungeheuers unsre Ohren durchdrang. Bald hernach stiefs es so auf das Vorder-

theil des Schiffes, daß die Angst, die meine Gefährten erfüllte, sie nicht hinderte, es zu fühlen. Zwei Frauenzimmer aus **Wien** schrieten auf: Jesus, Maria, Joseph! mein ~~Schw~~er: Ach, Herr Jesus, hilf uns! Die übrigen ließen nur ein Ach! oder ein Ach Gott! hören. Des heiligen Jonas Gebet in dem Bauche seines Wasserungeheuers ist zwar länger, aber wohl nicht inbrünstiger gewesen. Diese ängstliche Aeußerung störte mich in der Ruhe meiner Beobachtung und trieb mich unwillkürlich einen Schritt in die Kajüte hinein, vor deren Thüre ich vorher stand. Doch Alles war nur ein panisches Schrecken; keine Gefahr hatte statt. Die Wasserhose rauschte schnell von vorn nach hinten über uns und unser Schiff hinweg, bespritzte uns nur mit einzelnen Regentropfen von der GröÙe einer Kirsche, und ließ einen Schwefel- und Salpetergeruch nach, *) als, nach alter Sage, der Teufel. Der Schiffer dachte wohl hieran, indem er nun mit entlasteter Brust ausrief: Gott sey Dank! seht, da geht er hin! In demselben Augenblick sprang ich hervor, um den Abzug des zu sehr gefürchteten Ungeheuers zu betrachten.

Es kam mir vor, als wenn unser Schiff den Tanz der Spitzsäulen unterbrochen und den Umfang ihres Springplatzes verringert hatte. Sie erhoben sich nicht gleich wieder zu der Höhe, die ich in gleicher Weite bei ihrem Anzuge wahrnahm.

*) Einen Geruch nach Electricität?

d. H.

Annal. d. Physk. B. 10. St. 4. J. 1802. St. 4.

K k

Den Durchmesser des aufkochenden Umfanges *cc* schätzte ich auf 150 Fuß, den der Hofe auf 25 Fuß. Es kam mir abermahls so vor, als wenn das Wasser in dem C ~~der~~ sich wie zwei Schrauben von einer Seite herab-, von der andern hinaufwand. Die Lage desselben war nun so, daß die von der Sonne erleuchtete Seite uns in die Augen fiel, welche drei herabhängende Streifen *def* darstellte, wovon der mittellste *e* einen gelben Glanz hatte, die beiden äußern *d* und *f* aber etwas dunkel erschienen. Wir verfolgten dieses angenehme Schauspiel so lange mit unsern Augen, bis es sich verlor.

Aber wie erstaunten wir, da wir uns umfahen, und etwas mehr nach Norden hin noch fünf neu entstandene Wasserhofen *ghikl* erblickten. Doch ich ließ meine Freude über das Glück, eine sehr seltene Erscheinung in der Nähe gesehen zu haben, so laut werden, daß sie sich den Herzen meiner Gefährten mittheilte und der Furcht keinen Raum verstattete. Die Segel wurden aufgezozen und wir fuhren weiter.

Ein hiesiger Landprediger, K., mit dem ich von meiner Beobachtung sprach, erzählte mir, daß er auch zu *Repsholt*, (etwa drei Meilen von der See,) eine Wasserhofe gesehen habe nicht weit von ihm vorüber gehen, bald darauf einige Bauern gekommen wären, die ihm versichert hätten, daß diese Wasserhofe in der Gegend, wo sie herkämen, einen Weiher fast wasserleer gemacht und die Fische desselben auf das Land umher gestreut hätte.

Dürfte man dieses als glaubwürdige Thatfache annehmen: so ließe es wohl die Folgerung zu, daß das Wasser in der Wasserhose mehr von unten aufwärts als von oben herab ginge. Mir däucht, (doch die Natur zeigt oft mehr Kraft, als wir ihr zutrauen,) daß das schnelle Fortschreiten des Wassercylinders ein Hinderniß werden müßte, eine solche Ausleerung zu Stande zu bringen.